

ekhorst — Bibliothek
siums Eckhorst) (940033/APE 2

ekz

Nummer 34

E C K H O R S T N D U S T

11. Februar 1994



konzert — Oldies — Musikinstrumente — Ge-
'tschutz — Suppertupper — Weltstaat
mente — Geschlechtertausch
Weltstaat — Weihnachten
ch — Literatur

APE
2
940033

Bibliothek
GYMNASIUM
- Eckhorst -
2072 Bargteheide

Impressum

NJUS

Schulzeitung des Gymnasium

ECKHORST

Bargteheide

Gymnasium des Kreises Stormarn

Nr. 34

11. Februar 1994

Redaktion:

Imke Drews, 9a
Svenja Jenß, 9a
Benjamin Remmers, 9a
Robert-Silvain Plaul, 10a
Bengt Weßling, 11
Martin Westphal, 11
Reinhard Heer

Die mit vollem Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Das Titelbild ist aus Zeichnungen von Schülern der Klasse 5b zum Thema „Masken und Schminken — Ideen für das Faschingsfest“ zusammengestellt.

Reinhard Heer

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	2
In eigener Sache	2
Musik	
Weihnachtskonzert	3
Danke	3
Oldies	5
Musikinstrumente	5
Aus dem Schulleben	
Geschlechtertausch	6

Literatur

Die Welle von Morton Rhue	7
Umweltschutz	
Tupper ist supper	7
Weltstaat — Segen oder Fluch?	8
Informatik	
Comal — Was ist das	10
Terminplan	12

In eigener Sache: Zum Thema „Umweltschutz“

Es ist mehrmals darüber geklagt worden, daß achtlos weggeworfene NJUS-Hefte in den Papierkörben, aber auch an allen unmöglichen Stellen im Schulgebäude liegen.

Der Druck der Hefte kostet selbstverständlich Geld und das Falten der Zettel macht Arbeit; und außerdem gehört alles, was weggeworfen wird in die Papierkörbe. Andererseits soll jeder darauf hingewiesen werden, daß ein neues Heft erschienen ist; und es soll auch jeder eine einfache Möglichkeit bekommen, ein Heft zu erhalten. Ich möchte hier auch die Schüler bitten, ihren Eltern die Gelegenheit zu geben, NJUS zu lesen, wenn Interesse besteht.

Deshalb möchte ich darum bitten, daß nur diejenigen sich ein Heft geben lassen, die es auch wirklich lesen wollen (Können Geschwister nicht vielleicht mit einem Heft auskommen?). Außerdem kann man Hefte, die nicht (mehr) benötigt werden, auf den Stapel in der Bibliothek oder am Studienstufenbrett legen. Ich kann dann entsprechend weniger Hefte drucken lassen, das würde Steuergelder sparen. Außerdem haben wir weniger Arbeit beim Falten und unsere Schule sieht schöner aus.

Reinhard Heer

Weihnachtskonzert

Nie zuvor konnte man Musik in so hervorragender Qualität auf Tonträgern kaufen wie heute. Aber es bleibt ein besonderes Erlebnis, „hausgemachte“ Konzerte zu hören.

Das ist gewiß ein Hinweis darauf, daß der Hörer zu unrecht als Konsument angesehen wird. Er ist vielmehr sehr aktiv und leistet — nicht nur in die Hände klatschend — seinen Beitrag zum Ergebnis, zur Atmosphäre. So war das auch am 21. Dezember.

Festliche Stimmung breitete sich in unserer Schule während des Weihnachtskonzertes aus. Wenn ich von mir selbst reden darf: dem Zauber des traditionsreichen „Quempas“ kann und will ich mich nicht entziehen. Er hat mich tief berührt. Schade, daß der Ausdruck „sentimental“ nur noch in abwertendem Sinn verwendet wird.

Marion Degenhardt hatte ein fürwahr internationales Programm geschaffen. Es geht also durchaus ohne „Vom Himmel hoch“ und „Oh, Tannenbaum“.

Die Schar der Musizierenden war groß. Sie alle in der kurzen Zeit, die nach der Frankreichreise verblieben war, so weit einzustimmen, daß diese Aufführung ermöglicht wurde, das dürfte eine enorme Kraftübung gewesen sein. — Es verrät gutes Klima in den einzelnen Gruppen, „Klangkörpern“ sagt man ja wohl, daß sich jeder fordern ließ, seinen Beitrag zum schönen Gesamtergebnis zu leisten.

So traten nicht nur vielstimmig die fünften Klassen in Aktion, sondern sogar Ehemalige erwiesen unserer Schule die Ehre.

Stimmungsvoll war es in unserer vollbesetzten Kühle. Wir dürfen uns alle schon auf das nächste Schulkonzert freuen.

Ledeboer

Danke!

Unser Weihnachtskonzert stellte diesmal Weihnachtslieder aus denjenigen Nationen vor, die an unserer Schule vertreten sind und wie wir ein christliches Weihnachtsfest feiern. Erst die Mithilfe vieler engagierter Schüler, Kollegen, Eltern und Verwandte im Ausland hat dieses Konzert möglich gemacht. Herzlichen Dank noch einmal an alle fleißigen Helfer und Helferinnen, die — noch dazu in kürzester Zeit! — Noten besorgt, Texte übersetzt, die fremdsprachigen Lieder mit uns eingeübt, über die verschiedenen Bräuche berichtet, Szenen einstudiert, Requisiten angefertigt und besorgt haben!!

Der Spendenerlös des Abends betrug DM 666,66 (die an der Schnapszahl fehlenden DM 2,00 steuerte Herr Biernoth beim Auszählen bei). Zusammen mit dem Erlös aus dem Tannenbaumverkauf, der von Iris und Ulrike aus der Klasse 8b initiiert worden war, konnte jetzt das Hörgerät für den 7-jährigen Maxim aus Selenograd angeschafft werden, das ihm den weiteren Schulbesuch erleichtern soll. Während des Hilfs-Transportes, der vom 15. bis 23. Januar stattfand, konnte Maxim dieses, durch das Gymnasium Eckhorst ermöglichte, Hörgerät übergeben und angepaßt werden.

Auch für diese Hilfe ein großes Dankeschön!!!

Degenhardt

4

Дорогие немецкие друзья!
Спасибо за вашу помощь
мне.

Желаю в Новом году
много счастья, радости,
хороших друзей, успехов
в учёбе!

До свидания!

Титов Максим.



Zum nebenstehenden Brief

Der siebenjährige Maxim, der das Hörgerät erhalten hat, hat uns den nebenstehend abgedruckten Dankesbrief geschrieben. Die Übersetzung lautet:

Liebe deutsche Freunde!

Danke für Eure Hilfe für mich. Ich wünsche zum Neuen Jahr viel Glück, Freude, gute Freunde, Erfolg beim Lernen!
Auf Wiedersehen!

Titov Maxim

auch eine Liste zum Eintragen von Vorschlägen.

Achtung: Dieser Aufruf richtet sich auch an die Eltern- und Großelterngeneration! Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge!

Degenhardt

Ausleihe von Musikinstrumenten

Die Musikfachschaft hat im Moment folgende Instrumente zu verleihen, sofern regelmäßiger Unterricht bei einem Instrumentallehrer nachgewiesen wird:

- Querflöte
- Klarinette
- Fagott
- Saxophon
- Posaune
- Geige (1/1)
- Bratsche (1/1)
- Cello (1/1)
- Kontrabaß
- Gitarre

Oldies gesucht!

Vor den Sommerferien werden die Musik-AGs einen Oldie-Abend in Form einer Hitparade präsentieren.

Was ist eigentlich ein Oldie? Ein Evergreen, ein Gassenhauer. Ein Hit. Ein Titel, der zu einer bestimmten Zeit ein Ohrwurm war und es immer noch ist und dessen Bekanntheitsgrad möglichst auch ins nächste Jahrtausend reichen sollte. Zum Beispiel Beatles-Titel - aber die klammern wir aus, da wir ja vor zwei Jahren die Beatles-Revue hatten.

Gebt also Eure Vorschläge bitte

bis zum 1. März 1994

bei mir ab, und zwar nach Möglichkeit gleich mit Notenmaterial!! Das erspart mir eine Menge Rennerei und Gesuche, und mit dem Arrangieren der Noten für unsere Besetzung habe ich ohnehin genug zu tun. Am Musikkasten hängt

Die Leihdauer beträgt jeweils ein halbes Jahr und kann verlängert werden, bis die Entscheidung fällt, ein eigenes Instrument anzuschaffen. Langfristig sollte die Mitwirkung in einer schulischen AG angestrebt werden. Interessenten melden sich bitte bei mir.

Degenhardt

Thema: Geschlechtertausch

Die folgende Geschichte entstand während einer Vertretungsstunde bei Herrn Steudel in der Klasse 9a. Die Aufgabe lautete, man solle sich vorstellen, morgens im jeweils anderen Geschlecht aufzuwachen. Hier soll nun die Geschichte abgedruckt werden, die sich ein Junge ausgedacht hat:

Es war 2 Uhr morgens. Es drückte mich, außerdem hatte ich Durst. Es blieb mir nichts anderes übrig, als aus dem warmen Bett zu krabbeln, über den Flur zu schleichen und ... (na ja, alles klar!). Ich war müde, konnte kaum zielen, aber es war höchste Zeit. Ich griff also zu — Ähh eigentlich war es eher ein Versuch, denn, wie ich merken mußte, war nichts mehr mit Greifen. Ein schriller Schrei! Moment, wieso schrill und nicht kuschelig brummig? Es kam mir in den Sinn, ich war ein Mädchen.

Schnell schloß ich die WC-Tür ab, man weiß ja nie. Ich besah mich genauer, tatsächlich, ich war ein Rasseweib: lange Beine, toller Hintern und was mir bisher noch gefehlt hatte: Brüste!

Schön und gut soweit, aber was nun? Was sollte ich machen? Ich mußte wieder mein altes sexy Aussehen zurückbekommen, aber wie? Abschneiden und Ankleben?

Ich werde mich wohl damit abfinden müssen. „Morgen gehe ich erst mal in die Schule, einer der Chemielehrer wird mir hoffentlich helfen können!“, sagte ich zu mir.

Es war 8 Uhr, ich war schon eine halbe Stunde in der Schule. Alle Jungs waren verdammt freundlich, na ja wenn ich mich so sehe, dann... Wir hatten Englisch, ich sollte etwas an die Tafel schreiben, — kein Problem — oder

doch? Diese Blicke! Aber so allmählich, finde ich, sieht der Typ in der ersten Reihe echt scharf aus ... aber moment mal: Reiß dich zusammen!

Nach diesem Tag hatte ich eine Spitzenverabredung mit dem aus der ersten Reihe, und die Rückverwandlungsformel von Herrn Wöller verschwand im Mülleimer, ich war zufrieden mit meinem Aussehen, meinen Gefühlen, es hatte sich wenig geändert.

„Hey! Hier spielt die Musik!“, weckte mich mein Sportlehrer aus diesem irrealen Traum. „Du hast wohl nichts Besseres zu tun, als den Mädchen beim 2000m-Lauf zuzuschauen, was?“

! ACHTUNG! Dekoration für den Abiball! ACHTUNG!

Sie haben die einmalige Chance, Ihre alten Bettlaken loszuwerden! Wir, der 13. Jahrgang, übernehmen Ihre weißen und anderen hellen Bettlaken, die Sie sonst mühevoll entsorgen müßten. Wenn Sie Bettlaken für uns haben, bringen Sie diese bitte in der nächsten Zeit in die Schule.

Ansprechpartner: Madelaine Engelhardt, Heike Gercken, Sabine Möller, Roman Schultze-Pellengahr (13. Jahrgang)

! ACHTUNG! Dekoration für den Abiball! ACHTUNG!

Buchvorschlag:

Die Welle von Morton Rhue

Ben Ross, Geschichtslehrer an der Gordon High School, unterrichtet in seinem Oberstufenkurs über die Nazi-Zeit in Deutschland. Die Schüler fragen ihn, warum die Deutschen nicht versucht haben den Holocaust zu verhindern. Er kann nicht antworten und beschließt ein Experiment zu starten. Mit diesem Experiment löst er eine Bewegung aus, die immer größeren Zulauf gewinnt: ‚DIE WELLE‘! Die meisten Schüler sind bereit, ihre Individualität zugunsten eines bequemen, unselbstständigen und disziplinären Verhaltens aufzugeben. Die Welle gerät außer Kontrolle. Die Gelangweilten haben etwas Neues, die Orientierungslosen sehen ein Ziel, die Schwachen fühlen sich geborgen, die Ehrgeizigen finden ein neues Betätigungsfeld...

„... die Erzählung besitzt den Charakter der Vorkommnisse, über die sie berichtet. Sie ist Experiment und Lehrstück, läßt auch erzählerisch ausschließlich zu, was dem Beweis ihrer Thesen dient. Lesen allein genügt nicht, Denken wird verlangt.“ (Die Zeit)

„... das tollste Buch, das ich in diesem Jahr gelesen habe!“ (Annette D., 16)

Über den Autor:

Morton Rhue ist das Pseudonym eines jungen Autors, der in Amerika durch zahlreiche Publikationen im „New Yorker“ und der „Village Voice“ sowie durch fünf hochgelobte Romane bekannt geworden ist.

Weitere Bücher von Rhue (allerdings nicht unter diesem Namen):

Angel Dust Blues
Friends till the end
Rock'n'Roll nights
Workin' for Peanuts
Turn it up

Benjamin Remmers, 9a

TUPPER ist SUPPER

Seit einiger Zeit läuft in Bargteheide die Aktion „Bring Pöttchen mit“, die von der Umwelt-AG des KGB 1 ins Leben gerufen

wurde. Leider ist diese Aktion vollkommen unbekannt, deswegen wollen wir sie jetzt und hier vorstellen.

Alsooo: Man braucht: 1 Tupperdose oder Flasche, Geld

Dann nehme man diese Flasche (am besten aus Glas) oder die Tupperdose und das Geld und macht sich auf zum nächsten Lebensmittelgeschäft. Jetzt kommt's: man begibt sich zur nächsten Frischverkaufstheke und lasse sich die Frischwaren, die man kaufen will, *uneingepackt* in die Tupperdose geben (Flüssigkeiten logischerweise in die Flasche). Das erzeugt dann beim Kauf keinen Müll!

Auch in der Schule gibt es zur Müllverminderung die unglaubliche Möglichkeit, Tupperdosen und Glasflaschen zu nutzen z.B. anstelle von Alufolie, Frischhaltefolie, Butterbrotpapier und Plastiktüten für Schulbrote und anstelle von Dosen und Tetra-Packs für Getränke.

Tupperdosen und Glasflaschen sind in vielen verschiedenen formschönen Modellen und Farben erhältlich. Vergeßt nie den Wahlspruch und macht mit bei der Tupper-Revolution

TUPPER ist SUPPER

P.S.: Dieser Text ist absolut ernstzunehmen, auch wenn er sich nicht so anhört.

RÄTSEL RÄTSEL RÄTSEL

Preisfrage: Woher kommen die kleinen grünen Tupperdosen?

Der Gewinner oder die Gewinnerin gewinnt eine grüne Tupperdose!

Antworten bitte bis zum 1. März 1994 in den SV-Briefkasten.

Name und Klasse bitte angeben (weil sonst is' nix mit Tupperdose)

Die Umwelt-AG

(Tanja Diestel (11), Maren Timm (11), Andrea Tüger (11), Dorothea Schacht (11), Nicola Schäfer (11), Josefin Prescher (9b), Kerstin Diestel (9a))

(Anmerkung der Redaktion: Vorsicht Schleichwerbung! Mit den von der Konkurrenz hergestellten Behältern kann man genauso die Belastung der Umwelt durch Verpackungsmüll reduzieren.)

8 Weltstaat — Segen oder Fluch?

Umweltpolitische Gedanken über einen möglichen zukünftigen Weltstaat

Bei der Frage, ob ein zukünftiger Weltstaat wünschenswert ist, werde ich im Folgenden diese Problematik unter dem Gesichtspunkt der Rettung der Lebensgrundlagen des Menschen betrachten und der Frage nachgehen, welchen Beitrag ein zukünftiger Weltstaat hier leisten könnte.

Jedem von uns ist wohl klar, daß die Menschen auf der Erde vor Problemen wie Kriegen, Unterernährung, Armut und Umweltverschmutzung stehen, die, falls wir nicht reagieren, im schlimmsten Falle zum Untergang der menschlichen Zivilisation führen können.

Trotzdem führen sich die Menschen aller Länder so auf, als könnten wir diese Probleme praktisch nebenbei erledigen. Gerade die Regierungen der Industrienationen verschieben ihre Versprechungen immer wieder mit der Entschuldigung, daß aufgrund anderer (lockerer) Gesetze anderer Staaten derzeit keine Veränderungen möglich seien, da sonst die eigene Wirtschaft „uneinholbar“ ins Hintertreffen geriete.

Dieses Beispiel führt — konsequent zu Ende gedacht — zu der Schlußfolgerung, daß einheitliche Gesetze dieser Ausrede ein schnelles Ende bereiten könnten. Die Frage ist also, inwiefern ein Weltstaat mit einheitlichen Gesetzen zur Problemlösung beitragen und er auch realisiert werden kann.

Lösungsmöglichkeiten

Aufgrund der o. a. Gefahren und Probleme gibt es meiner Meinung nach in der derzeitigen Lage langfristig gesehen nur noch drei Möglichkeiten zur Rettung der für Menschen bewohnbaren Welt.

- Möglichkeit eins bietet uns bei Fortfahren des heutigen Lebensstils einen totalen Wirtschaftszusammenbruch nach der Erschöpfung der von uns übernutzten Umweltressourcen (fruchtbarer Boden, Artenvielfalt, Energie, Rohstoffe,

Wasser). Danach wird es eine Erholung der Natur geben, da nur noch ein Bruchteil der Energie von heute benötigt wird; von Umweltverschmutzung durch Konsum ganz zu schweigen. Der Mensch stirbt in dieser Alternative nicht aus; sein Leben aber wird hart und beschwerlich.

- Möglichkeit zwei geht von einer Wende in der gesamten Politik aller Nationen aus, die zu einer Abstimmung der Regierungen ihrer Programme führen wird. Das Ergebnis dieses „Einmarsches der Vernunft“ ist eine gemeinsame Natur- und Umweltschutzpolitik, die letztlich zur Abschaffung sämtlicher Streitkräfte und zur Rettung der Lebensgrundlagen des Menschen führt. Doch auch hier wird das Konsumverhalten der Menschheit auf ein Minimum zurückgeschraubt werden müssen.
- Wenn wir uns jetzt aber überlegen, daß wir Möglichkeit eins nicht haben wollen und uns die zweite Alternative zu unrealistisch erscheint, so bleibt uns nur noch Möglichkeit drei: der Weltstaat. Der Weltstaat ist also notwendig, damit unter Einbeziehung aller Länder der Erde eine politische Marschrichtung verbindlich wird, welche unseren wirklichen Problemen Rechnung trägt. Daß diese Bedingung bei den heutigen Vereinten Nationen keineswegs erfüllt ist, hat der unrühmliche Umweltgipfel 1992 in Rio nur zu deutlich gezeigt.

Eigenschaften des Weltstaates

Doch soll der zukünftige Weltstaat die heutigen Nationalstaaten auflösen und an ihrer Stelle stehen? Das kann nicht das Ziel eines Weltstaates sein; vielmehr wird er sich wie ein Überbau der heutigen Staaten gestalten. Dieser Überbau nach US-

amerikanischem Vorbild wird die Aufgabe haben, die Gesetze der einzelnen Länder unter den gegebenen Notwendigkeiten zu erneuern und anzugleichen. Das bedeutet nicht, daß eine zukünftige Weltregierung über alle Ressorts der einzelnen Staaten die Kontrolle übernehmen wird. Aber grundlegende Fragen wie Energieversorgung, Nahrungsmittelproduktion, Verkehrsplanung, sowie Wirtschaft und Finanzen werden durch eine Weltregierung koordiniert werden müssen. Und da anschließend neu geschaffene Gesetze und Verordnungen sofort überall gültig werden, wird das Reformtempo hin zu einer ökologischeren Wirtschaft und Gesellschaft beschleunigt.

Im Laufe der Zeit werden die einzelnen Nationalstaaten immer mehr an Bedeutung verlieren, und auch nationalistische Bewegungen der einzelnen Völker werden vergehen, weil allgemein erkannt werden wird, daß außer kulturellen Unterschieden keine qualitativen Differenzen vorhanden sind. Spätestens zu diesem Zeitpunkt werden auch noch die restlichen Kleinarmeen verschwinden, da nach der Errichtung eines Weltstaates durch eine gerechtere Verteilung der natürlichen Ressourcen und einer schrittweisen Angleichung von Wohlstand und Wirtschaftsleistung hiermit auch der letzte Kriegsgrund entfallen sein dürfte. (Gerechtere Verteilung der natürlichen Ressourcen bedeutet natürlich, daß alle Nationen gleichen Zugang zu ihnen haben sollen.)

Ein Weltstaat, der die Probleme auch wirklich lösen will, niemanden vernachlässigen darf, muß drei Eigenschaften aufweisen: er muß flexibel sein und sich auf regionale Besonderheiten einstellen können, er muß unbürokratisch sein, damit einmal gefaßte Entscheidungen nicht unnötig verschleppt werden und er muß ein Konzept haben, mit dem sich die erkannten Probleme entschärfen oder neutralisieren lassen.

Offene Fragen

Doch wird ein Weltstaat nicht die gleichen Fehler machen wie die heuti-

gen Länder? Diese Möglichkeit besteht natürlich. Doch da sich der Weltstaat nur gebildet hat, um die Probleme zu lösen, ist dieses Risiko geringer als zur Zeit.

Doch auch falls es zu einem zukünftigen Weltstaat kommen sollte, der alle eingangs erwähnten Probleme lösen kann, müssen vorher noch wichtige Fragen geklärt werden, die für einen Weltstaat von „existentieller“ Bedeutung sind:

- Welche Regierungsform sollte ein solcher Weltstaat haben? Ist die Demokratie das Nonplusultra, wenn es um die Bewältigung solch schwerwiegender Probleme geht oder ist ein (weiteres) Scheitern vorprogrammiert?
- Die Idee des Weltstaates macht nur Sinn, wenn auch wirklich alle Staaten ihm angehören. Was aber passiert, falls einige Staaten ihm nicht beitreten wollen, später austreten oder die Gesetze nicht achten?

Die schwierigste Frage ist jedoch, wie ein zukünftiger Weltstaat geschaffen werden kann; von wem die Initiative ausgehen soll. Von umweltbewußten Regierungen, von existenzbedrohten Industrien oder einfach von engagierten Bürgern? Doch ist der Wille vorhanden, so müssen Worten Taten folgen, da die Zeit knapp ist.

Zusammenfassung

Zusammenfassend kann man sagen, daß von den drei überhaupt in Erwägung gezogenen Möglichkeiten die des Weltstaates am kompliziertesten, aber auch am auf Dauer erfolgversprechendsten ist.

Wir haben unsere Zukunft in der Hand und können uns zwischen den drei relevanten Alternativen entscheiden. Mein persönlicher Favorit ist der Weltstaat, weil eine kleingeistige, unproduktive und Krieg provozierende Aufteilung der Welt in Nationalstaaten mir nicht mehr zeitgemäß erscheint.

Bengt Weßling, 0. Sem.

COMAL — Was ist das?

Machen Sie den Test: Gehen Sie in ein Geschäft, in dem Computer verkauft werden, kaufen Sie dort einen Computer und bitten Sie darum, daß COMAL installiert würde. Der Verkäufer wird in den meisten Fällen fragen: „COMAL — Was ist das?“

Das Gleiche geschieht, wenn man im Gespräch mit einem Computerfreak das Stichwort „COMAL“ verwendet.

Nun, ganz so schlimm ist es nicht: Fachleute, die in Skandinavien, Norddeutschland oder den USA Schulen mit Computern ausgestattet haben, kennen COMAL schon.

Um hier jetzt eine knappe Antwort zu geben: COMAL ist für den Anfangsunterricht in Schulen entwickelt worden und verbindet den Vorteil der leichten Erlernbarkeit (z. B. BASIC) mit dem Vorteil des strukturierenden Programmierens (z. B. PASCAL).

Wir haben beschlossen, COMAL bis auf Ausnahmen im Mathematikunterricht zu verwenden. Außerdem wird COMAL in den Arbeitsgemeinschaften für Anfänger im Programmieren verwendet. Bei Fortgeschrittenen (besonders im Informatik-Kurs in der Oberstufe) wird PASCAL eingesetzt.

Warum ist COMAL so wenig bekannt?

COMAL wird außerhalb von Schulen (d. h. in Forschung, Wirtschaft und Industrie) wenig benutzt. Deshalb ist es unter Computerfachleuten auch wenig bekannt.

Die Frage muß also neu formuliert werden: Warum wird COMAL außerhalb der Schule wenig benutzt? Ich will versuchen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit), mehrere Gründe anzugeben:

- COMAL ist wenig bekannt.
- COMAL ist leider nicht billig.
- Die speziellen Vorteile von COMAL sind für den erfahrenen Programmierer meistens belanglos.

- COMAL hat bei langen, umfangreichen Programmen auch Nachteile.

Wenn wir also in der Schule zunächst COMAL verwenden, die Schüler jedoch später in beruflichen Anwendungen andere Programmiersprachen verwenden werden, dann müssen die Schüler sich leider irgendwann einmal umstellen.

Warum muten wir unseren Schülern diese Umstellung zu?

Nun, diese Umstellung betrifft nur die Schüler, die sich intensiver mit Informatik beschäftigen wollen. Die Schüler, die nur im Mathematikunterricht kleine Programme schreiben, sind von dieser Umstellung nicht betroffen.

Für die wenigen Schüler, die sich nun wirklich umstellen müssen, darf das kein großes Problem sein:

- Der Unterschied zwischen COMAL und z. B. Turbo PASCAL ist nicht groß, zumindest die entscheidenden Strukturen sind gleich.
- Die eigentlichen Schwierigkeiten beim Programmieren liegen in Bereichen, die von dieser Umstellung nicht betroffen sind: Verständnis der grundsätzlichen Struktur des Problems.
- Wer sich intensiver mit dem Programmieren beschäftigt und auch beruflich damit zu tun hat, wird mehrere Programmiersprachen beherrschen müssen und fähig sein müssen, die jeweils am besten geeignete einzusetzen.
- Bei der schnellen Entwicklung auf diesem Gebiet, ist es überhaupt nicht möglich, zu wissen, was man in zehn oder zwanzig Jahren einmal brauchen wird. Der Wunsch, im Alter von zehn Jahren eine Programmiersprache

zu lernen, die man mit fünfundzwanzig noch einsetzen kann, ist nur bedingt erfüllbar.

Jetzt muß ich natürlich noch auf die Vorteile von COMAL im Anfangsunterricht eingehen.

Die Vorteile von COMAL im Anfangsunterricht

Ich will hier ohne Anspruch auf Vollständigkeit die wichtigsten mir aufgefallenen Vorteile von COMAL nennen:

- Man kann einen Teil der Befehle im Direkt-Modus ausprobieren. Das ist sogar möglich bei:
 - Schleifen (z. B. mit FOR ... ENDFOR)
 - Bedingten Anweisungen
 - Prozeduren und Funktionen (Nachdem das Programm, in dem sie vereinbart werden, kompiliert worden ist)
- Die Schlüsselwörter werden durch Großschrift hervorgehoben, während die Namen von Variablen, Prozeduren und Funktionen mit kleinen Buchstaben geschrieben werden. Die Zeilen eines untergeordneten Blocks werden vollautomatisch eingerückt. Dies macht die Programme übersichtlicher. (Ich weiß aus Erfahrung, wie schwer es ist, Schüler dazu zu bewegen, daß sie ihre PASCAL-Programme übersichtlich aufschreiben.)
- Es sind leicht zu handhabende Befehle für Turtle-Grafik und Koordinaten-Grafik vorhanden.
- Einfache Variable müssen nicht vereinbart werden.
- Lokale Variable werden teilweise automatisch sinnvoll vereinbart: Die Zählvariable bei FOR-Schleifen wird innerhalb der Schleife als lokale Variable behandelt.

- Prozeduren und Funktionen können in beliebiger Reihenfolge vereinbart werden und die Vereinbarungen dürfen überall im (Haupt-)Programm stehen.
- Bei der Eingabe eines Programms wird jede Zeile sofort auf Syntaxfehler überprüft. Die Fehlermeldungen sind gut verständlich.

Wie kann man COMAL bekommen?

Ich möchte hier nicht für eine bestimmte Firma werben. Aber es könnte ja sein, daß ein Schüler zu Hause auch in COMAL programmieren möchte. Für C-64 und C-128 gibt es ein Modul. Für MS-DOS-Rechner gibt es verschiedene umfangreiche COMAL-Versionen auf Disketten.

In der Schule verwenden wir jetzt COMAL 3.11, das auf der Festplatte installiert ist und dort etwa 1 MB belegt.

Da viele Computerhändler COMAL nicht kennen, nenne ich hier die Adresse der Firma, die COMAL in Deutschland vertreibt:

AK MODUL BUS GmbH
Teichstraße 9
48369 Saerbeck
Tel.: 02574/8090

Für Schüler unserer Schule kostet eine COMAL-Kopier-Lizenz (ohne Handbuch ohne Original-Disketten) nur DM 50,- (zuzüglich MWSt) und das Handbuch (das man nicht unbedingt braucht) kostet DM 55,- (zuzüglich MWSt). Statt des Handbuches kann man das „Hansen-Buch“ (Eine Zusammenfassung der meisten COMAL-Befehle) für DM 20,- (zuzüglich MWSt) kaufen.

Ich bin bereit, eine Sammelbestellung zu organisieren. Wer daran interessiert ist, melde sich bitte bis zum 1. März 1994 bei mir.

Reinhard Heer